

Persönlicher Bericht von Holger Stähle über die Sitzung der Ev. Landessynode im März 2025

Wir konnten von der OK das Thema der Aktuellen Stunde platzieren: **400 Mio für Rüstung aber kein Geld mehr für Entwicklungshilfe?** Es gab lebhaftes und gute Statements von allen Seiten.

Eindrückliche Grußworte sprachen die ev. Pfarrerin in Jerusalem und die Generalsekretärin des Ev. Kirchentags.

Einschneidendster Punkt der Tagung war sicher das **Sparpaket**, das der OKR im Auftrag der Synode vorgelegt hat:

Zu loben ist, dass sich der Oberkirchenrat sehr ins Zeug gelegt hat, uns alle Haushaltspositionen unter die Lupe nahm und einen Vorschlag vorgelegt hat, das hohe Sparziel zu erreichen. Auch im OKR wird gespart – es gibt keine Fahrer mehr, Referate werden zusammengelegt um an der Spitze zu sparen.

Bad Boll bedroht

Hauptverliererin beim Sparen ist Bad Boll. Hier soll überproportional gespart werden: 50% - die halbe Akademiearbeit! statt 30% wie in den meisten anderen Bereichen. Dagegen haben wir von der Offenen Kirche einen Antrag gestellt (siehe Bericht). Das EJW soll dagegen weniger stark bespart werden. Dazu habe ich mich zu Wort gemeldet. Damit ihr einen Eindruck der Debatte bekommt, drucke ich euch mein Statement im Wortlaut ab:

Ich spür sehr viel Herzblut für Jugendarbeit in den Voten und das freut mich. Wir sind hier als Landeskirche breit aufgestellt – Kinder- und Jugendchöre, Schulunterricht, Bufdi-Arbeit, politische Bildungsarbeit an der Akademie, die Jugendarbeit vor Ort in Verbindung mit dem Landesjugendwerk, der Kirchentag als Diskurs- und Begegnungsraum und vieles andere. In dieser Breite hätte ich gerne einen Schwerpunkt in der Jugend- und Bildungsarbeit gesetzt. Sparen nötigt hier m.E. vernetzter zu denken. Ich hätte gern Jugendarbeit vernetzt von den Jugendlichen her gedacht. Wenn das Landes-EJW wichtige Themen und Räume nicht mehr selbst bespielen kann, nötigt das, andere Angebote und Player mit ins Portfolio der Räume für Jugendliche zu rücken. Ich würde mir wünschen, dass z.B. Akademie und EJW in punkto Jugend-Bildungsarbeit (Demokratiebildung, Schöpfungsverantwortung, Nachfolgeethik usw) viel enger zusammenarbeiten. Liebe Marion, das EJW-Landesstelle ist ein sehr wichtiger kreativer von mir geschätzter Player, aber es ist nicht die ev. Jugendarbeit. Darüber würde ich gern im Ausschuss mit dir streiten. Wenn wir beim Landes-EJW weniger sparen wollen – und da bin ich bereit mitzudenken – müssen wir erklären, wo wir das hernehmen. Ich bin dazu nur bereit, wenn nicht andere Jugend-Bildungs-Player in ihrer Existenz gefährdet werden. Und dazu zähle explizit ich auch Bad Boll.

Mich persönlich hat der Posaunenchor geprägt, die Waldheimarbeit, der Kirchentag, die vielen Zeltlager und Freizeiten, die Kinderkircharbeit, Jugendgottesdienste und vieles andere mehr. In einer solchen vernetzten Breite an Räumen hätte ich Jugendarbeit gern gesehen und erhalten.

Ich spür sehr viel Herzblut für Jugendarbeit – und das find ich super und das freut mich von Herzen!

Der Ball liegt nun wieder beim OKR, der die Vorschläge der Synode (unter anderem unseren zur Akademie) prüfen muss.

Schön war der **Halbtag zur Kirchenmusik** – ein wahrhafter Schatz unserer Landeskirche mit großer Vielfalt. Kirchenmusik erreicht Menschen, zu denen sonst der Kontakt brüchig geworden ist.

Trauung für alle

Hier hat der OKR einen Gesetzentwurf eingebracht, der beide Trauverständnisse stehen lässt. Und so Trauungen für alle grundsätzlich erlaubt. Doch die LG hat allein das Gespräch darüber geschlossen abgelehnt. Damit ist eine 2/3-Mehrheit, die eine neue Trauagenda braucht, sehr unwahrscheinlich. Alle andern Redner*innen haben eindrücklich bei der LG um Gesprächsbereitschaft geworben.

Laien in der Gemeindeleitung stärken

Hier haben wir uns als Synode mit dem OKR angelegt. Indem sich alle Gesprächskreise dafür ausgesprochen haben, Erprobungsmöglichkeiten zu schaffen, die Gemeindeleitung komplett von Ehrenamtlichen (ähnlich wie bei vielen Vereinen) wahrnehmen zu lassen, damit in Pfarrplanzeiten die Pfarrpersonen Zeit für ihre genuinen Aufgaben haben. Im Blick sind hier v.a. kleine Landgemeinden, die sich ihre Pfarrperson mit mehreren anderen Gemeinden teilen müssen.